

# MILIZ *info*

März 1/2023

Information für Angehörige der  
Einsatzorganisation des Bundesheeres

FÜHRUNGSLEHRGANG 2

NEUER LEITER IM HEERES-  
GESCHICHTLICHEN MUSEUM

ANALYSE: 365 TAGE KRIEG IN  
DER UKRAINE

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER

# FÜHRUNGSLEHRGANG 2 - ALLGEMEINER TEIL FÜR MILIZOFFIZIERE

Am 16. Mai 2022 startete der Führungslehrgang 2 für Milizoffiziere an der Landesverteidigungsakademie mit starker Teilnehmerzahl. Sieben Kameraden der Jägerbataillone Burgenland, Niederösterreich, Wien 2, Tirol und Milizanteil der Zentralstelle absolvierten erfolgreich die Einstiegsüberprüfung.

Fotos: Bundesheer/Jürgen Scherl

**„Der Teilnehmer soll die für die Führung, die Ausbildung und den Einsatz eines verstärkten kleinen Verbandes der jeweiligen Waffengattung maßgeblichen Grundsätze im Frieden und im Kampf der verbundenen Waffen anwenden können.“**

Ausbildungsziel gem. Curriculum

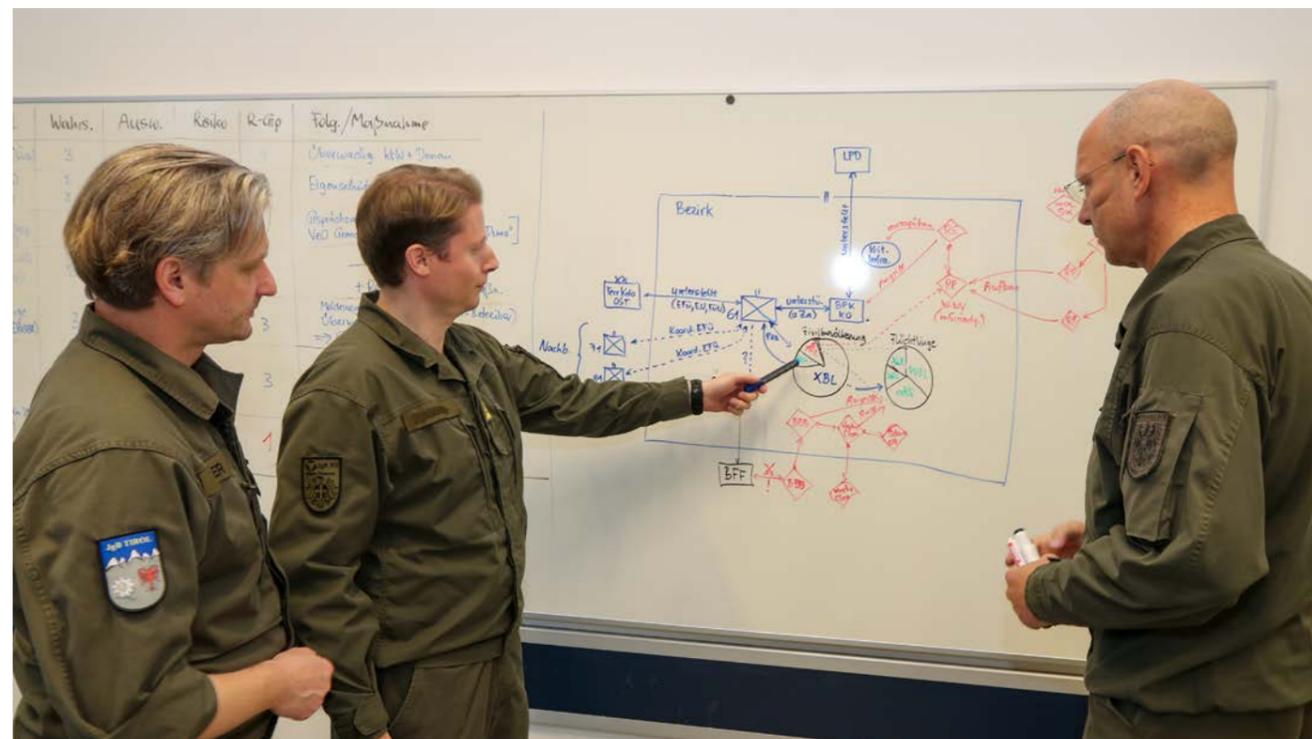
Beim Führungslehrgang 2 - Allgemeiner Teil werden in vier Modulen die Themenfelder taktischer Führungsprozess, operative Führung, taktische Zeichen, taktisches Führungsverfahren und Befehlsformate und deren Anwendung auf der Führungsebene in Form von Gruppenarbeiten und Diskussionsrunden

theoretisch aufgearbeitet. Die Logistik ist in jedem Modul ein eigenständiger und kompakter Ausbildungsblock. Im Mittelpunkt stehen immer das Eindampfen auf die Aufgaben der kleinen Milizverbände und deren personelle und materielle Einsatzbereitschaft. Im Rahmen von ausgewählten Lagebeispielen arbeiten die Lehrgangsteilnehmer das taktische Führungsverfahren ab und präsentieren die Ergebnisse. Abschließend wird das erlangte Wissen durch das Lehrpersonal schriftlich und mündlich abgeprüft.

### EINSATZART SCHUTZ

Die Einsatzart Schutz erfordert einen mehrdimensionalen Ansatz unter Berücksichtigung der Faktoren „Kraft-Zeit-Raum-Information“ mit dem Erstellen einer System-, Zielgruppen-

und Risikoanalyse. Hierbei wurde das Bewusstsein geschaffen, dass aus einer vermeidlich niederschweligen Eskalationsstufe der Übergang zu Einsatzarten hoher Intensität fließend erfolgen kann. Daher gilt es, diese Entwicklungen möglichst frühzeitig zu erkennen und in die Beurteilungsschritte und Planung stringent einzubeziehen. Zielgruppenoptimierte Verhaltensregeln im Einsatz können als Folge der Informationsüberlegenheit in der zivilen Lage entscheidend für den Erfolg oder Misserfolg werden. Das stereotype Abarbeiten von militärischen Normprozessen ist hier nur bedingt anwendbar. Vielmehr bedarf es eines frischen und freien Führungsgeistes mit starkem Willen und kooperativem Geschick in der Zusammenarbeit mit anderen Behörden und zivilen Partnern.



Zwei Lehrgangsteilnehmer präsentieren die Ergebnisse.



Die Zusammenhänge und Auswirkungen auf die eingesetzten Kräfte sind komplex.

Neu war hier vor allem der „Entschluss mit Begründung“ als Erläuterung der eigenen Beurteilungen anhand der Ergebnisse des Planungsverfahrens.

Ein fachlicher Exkurs in den rechtlichen Rahmenbedingungen der Einsatzart Schutz schloss diesen ersten Teil des Führungslehrgangs 2 ab. In den praktischen Beispielen fanden sich die einsatzerfahrenen Kommandanten wieder und es entspann sich ein lehrreiches und kurzweiliges Privatissimum.

Alle Teilnehmer bewerteten diese Ausbildung als herausragend, die teilnehmerorientierte Organisation und der starke Praxisbezug der Ausbildung an der Landesverteidigungsakademie stachen besonders positiv hervor. Der Dank gilt dem beherzten Lehrpersonal für eine stringente und fordernde Ausbildung.

### Module im Überblick

#### Taktik mit den Lehrveranstaltungen

- „Grundlagen der Taktik“;
- „Der kleine Verband im Schutz“;
- „Europäische Sicherheitsarchitektur“.

#### Folgeausbildung 2023

- LV „Recht in bewaffneten Konflikten“;
- Führungslehrgang 2 - Fachteil an der THS Bruckneudorf;
- Angewandte Truppenführung im Rahmen der Joint Action 2023.



Die Miliz-Teilnehmer des Lehrganges

Major Klaus Stockinger  
stv. Bataillonskommandant (PersR)  
Jägerbataillon Wien 2 "Maria Theresia"

# VEREINIGTE ALTÖSTERREICHISCHE MILITÄRSTIFTUNGEN

Neben den Wohnheimen und Seminarzentren des Bundesheeres steht den Bediensteten und der Miliz eine weitere Möglichkeit zur Verfügung, kostengünstig ihren Urlaub zu verbringen. In den drei Stiftungshäusern der Vereinigten Altösterreichischen Militärstiftungen [VAM] kann man sich an den schönsten Orten Österreichs mit der Familie erholen.

Die „Vereinigte Altösterreichische Militärstiftungen“ [VAM] ist eine gemeinnützige Stiftung mit eigener Rechtspersönlichkeit, deren Zweck ausschließlich die Erbringung von Sozialleistungen für Angehörige des Bundesheeres und die Bediensteten des Bundesministeriums für Landesverteidigung ist. Die Stiftungshäuser der Dumbastiftung [Bad Ischl], der Bleibtrestiftung [Steinbach am Attersee] und der Rothschildstiftung [Reichenau an der Rax] können von Angehörigen des Ressorts genutzt werden.

Neben dem Urlaubsangebot für Angehörige des Ressorts bietet die Stiftung gemäß ihrem Zweck auch besondere Leistungen für

- hilfsbedürftige Personen, die in besonders begründeten Notfällen finanzielle und materielle Hilfe benötigen
- kranke und körperbehinderte Personen
- kinderreiche Familien in Form von Familienurlaubsaktionen
- Familien durch Förderungen für die Betreuung von Kindern in Kindergärten und sonstigen Kinderbetreuungseinrichtungen

Als Angehörige des Ressorts gelten

- Bedienstete, Lehrlinge und Verwaltungspraktikantinnen und Praktikanten des Bundesministerium für Landesverteidigung
- Soldatinnen/Soldaten, die einen Präsenz- oder Ausbildungsdienst leisten
- **Wehrpflichtige des Milizstandes**, die in der Einsatzorganisation des Bundesheeres **unbefristet beordert sind** und **Frauen in Miliztätigkeit**

Oberstleutnant Claus Triebenbacher  
Interne Kommunikation



Grafik: VAM

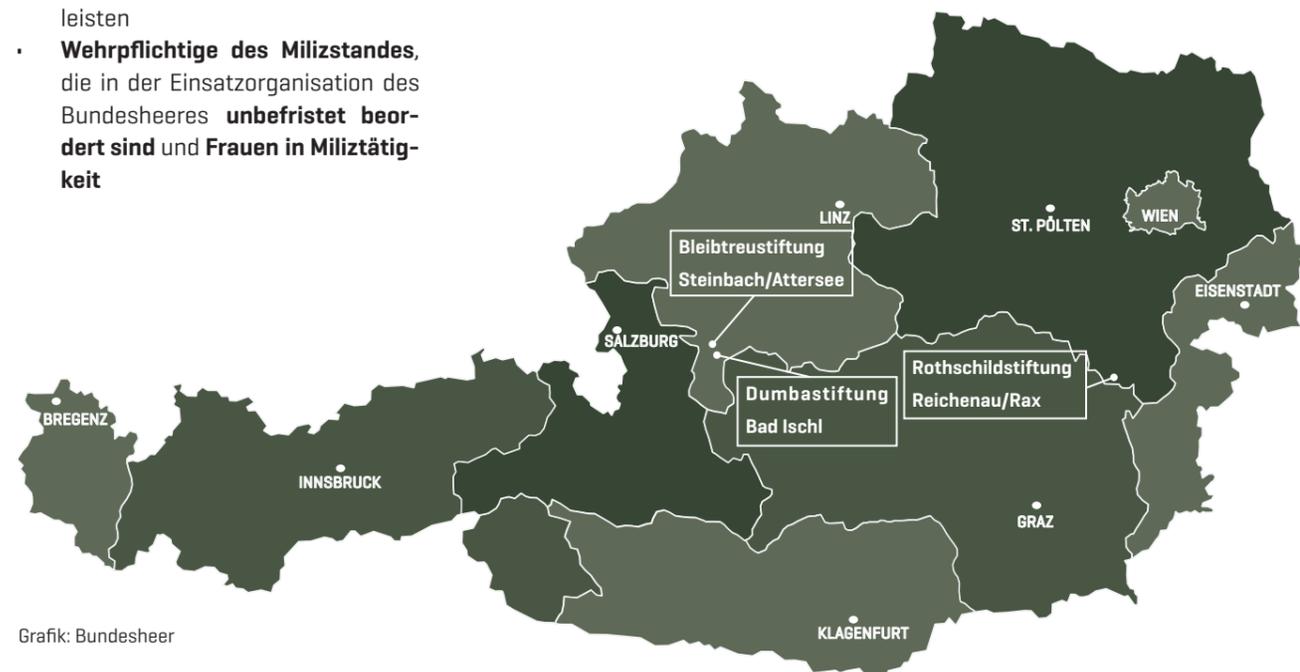
### Information & Buchung

Vereinigte Altösterreichische Militärstiftungen, Panikengasse 2, 1163 Wien

Telefon: +43(0)1 72 80 456

E-Mail: [office@vam-stiftung.at](mailto:office@vam-stiftung.at)

Webseite: <http://www.vam-stiftung.at/>



Grafik: Bundesheer

### DUMBASTIFTUNG

Kaltenbachstr. 15  
4820 Bad Ischl

Das Stiftungshaus wird ganzjährig als Frühstückspension geführt. Es stehen 11 Gästezimmer, von einem bis vier Betten, mit Dusche und WC und SAT-TV zur Verfügung. Ein großer Garten sowie ein schöner Salon mit Wintergarten bieten die Möglichkeit zur Entspannung. Die Mitnahme von Haustieren ist nicht möglich.

#### Preise für Ressortangehörige (Stand 1. Jänner 2023)

Erwachsene	€ 31,00
Kinder bis 2. Lebensjahr	gratis
Kinder vom 2. bis 14. Lebensjahr	€ 10,00
Zuschlag bis 2 Nächtigungen	€ 4,00
Ortstaxe ab 15 Jahre	€ 3,50



Foto: VAM-Stiftung

### BLEIBTREUSTIFTUNG

Seefeld 1  
4853 Steinbach am Attersee

Die sieben schönen Gästezimmer [2-3 Betten] sind mit Warm-/Kaltwasser, SAT/TV und Elektroheizung ausgestattet. Dusche und WC befinden sich am Gang. Im Selbstversorgerhaus finden die Gäste eine gut ausgestattete Küche zur Zubereitung des Frühstücks oder einer Jause. Jedes Zimmer verfügt über eine eigene Kabine mit Sonnenschirm und Liege in der Badeanlage mit Bootshaus.

#### Preise für Ressortangehörige (Stand 1. Jänner 2023)

Erwachsene	€ 20,00
Kinder bis 2. Lebensjahr	gratis
Kinder vom 2. bis 14. Lebensjahr	€ 7,00
Zuschlag bis 2 Nächtigungen	€ 4,00
Ortstaxe ab 15 Jahre	€ 2,00



Foto: VAM-Stiftung

### ROTHSCHILDSTIFTUNG

Hauptstraße 63  
2651 Reichenau/Rax

Die Ferienapartments stehen für bis zu fünf Personen zur Verfügung - mit Dusche/WC, Bettwäsche, Bade-/Handtücher, ausgestatteter Kochnische, SAT-TV und W-LAN.. Die Mitnahme von Haustieren ist nicht möglich. Die Einrichtungen des Seminarzentrums wie Sauna, Infrarotkabine, Fitnessraum und Tennisplatz können von den Gästen bei freien Kapazitäten und gegen vorherige Reservierung benutzt werden. Frühstück kann bei Bedarf gebucht werden.

#### Preise für Ressortangehörige (Stand 1. Jänner 2023)

Erwachsene	€ 25,00
Kinder bis 2. Lebensjahr	gratis
Kinder vom 2. bis 14. Lebensjahr	€ 7,00
Zuschlag bis 2 Nächtigungen	€ 4,00
Ortstaxe ab 15 Jahre	€ 2,40



Foto: C. Stadler/Bwag

# NEUIGKEITEN AUS DER HEERESBEKLEIDUNGSANSTALT BRUNN

Entwicklung, Erprobung, Beschaffung und Einführung: Bezüglich dieses vier Begriffe hatte es das Jahr 2022 in sich. In den jeweiligen Arbeitsgruppen wurden die Eckpfeiler bzw. die Grundlagen für die einzelnen Projekte gesetzt. Diese Ausgabe der MilizInfo gibt einen Überblick über die eingeführten Ausrüstungsteile 2022 und 2023. In der nächsten Ausgabe geben wir mit den geplanten Entwicklungen und Einführungen einen Ausblick in die Zukunft.

Fotos: Bundesheer/Herbert Engel

## WAS KAM 2022 ZUR TRUPPE

### Schlauchschal

2021 mit der Ausgabe begonnen, konnte der Schlauchschal nun auf alle Soldaten verteilt werden. Das Multifunktionsstuch kann unter anderem zur Gesichtstarnung verwendet werden. Jedoch ergibt sich ein weiterer Vorteil in der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit, so kann es als Gesichtsmaske, Halstuch, Stirnband, Kopftuch, Mütze, Armband usw. eingesetzt werden.

### Schlafsack leicht

Der schon seit den 90er Jahren eingeführte Feldschlafsack wird seit Ende 2021 durch den mumienförmigen Schlafsack „leicht“ ersetzt. Das Schlafsacksystem besteht aus Schlafsack, Schlafsackeinlage, Lagersack und Packsack. Aufgrund der Konstruktion ist dieser hochwertige Schlafsack in Sachen Wärmerückhaltevermögen um vieles besser als sein Vorgängermodell. Zusätzlich schützt die Schlafsackeinlage vor Verschmutzung. Durch die speziellen Vliese ist es notwendig, den Schlafsack so kurz wie möglich komprimiert im Packsack zu lagern, daher wird auch ein Lagersack ausgegeben.

### Hosengürtel

Unsere Soldaten forderten einen breiteren Hosengürtel, anstatt des eingeführten Hosengurtes mit Klemmschnalle. Mit der Umstellung des Anzuges O3 auf den Tarnanzug konnte diese Forderung realisiert werden. Der neue 4,5 cm breite, beige Hosengürtel ist mit einer verstellbaren Schubschnalle aus Aluminium ausgeführt, so ist eine stufenlose Verstellung möglich. Er wird sukzessive mit der Ausrollung des Tarnanzuges an die Truppe ausgegeben.

### Kampfhelm und Kampfhelmüberzug

20 000 Stück weitere Kampfhelme wurden beschafft und für die Soldaten bereitgestellt. Parallel dazu wurden auch 10 000 Stück Kampfhelmüberzüge nach den Vorgaben der Truppe entwickelt und eingeliefert. Die Ausgabe läuft. Natürlich im neuen Tarndruck!

### Tarnanzughut und Tarnanzughemd

Diese beiden Uniformteile gehören zum System „Tarnanzug neu“ und wurden im Infanteriemodul aufwärts abgebildet. Sehnsüchtig erwartet, konnten wir alle Soldaten, welche bereits mit dem

Tarnanzug ausgestattet sind, mit dem Tarnanzughut und Tarnanzughemd nachrüsten. Das Tarnanzughemd, auch „Combat Shirt“ genannt, ist die perfekte Ergänzung zur Kampfweste bzw. ballistischen Weste modular. Aufgrund des Strickstoffes im Rumpfbereich schwitzt man im Gefecht weniger, aber vor allem kommt die Optik bei der Truppe gut an.

### Tarnanzug beige

Der erste Abruf des Tarnanzuges beige wurde im 3. Quartal 2022 in der HBA eingeliefert, abgenommen und übernommen. Die Uniformteile sind analog derer des Tarnanzuges, wobei es dennoch ein paar kleine, aber wichtige Unterschiede gibt. So ist der Oberstoff aus reiner Baumwolle [Ausnahme Tarnanzugjacke beige, schwer], welcher sich in heißen Klimazonen besser auf den Feuchtigkeitshaushalt des Körpers auswirkt. Ein weiterer Unterschied stellt der Vektorenschutz dar, dieser schützt unsere Soldaten vor der Übertragung von Krankheiten. Ende dieses Jahres beginnen wir mit der Ausstattung der Auslandseinsatzkräfte.



Bereits eingeführt: Das Tarnanzughemd (Combat Shirt; links), der Tarnanzughut (Mitte) sowie der Helmüberzug (rechts)

## WAS KOMMT 2023 ZUR TRUPPE

Diese Frage ist natürlich etwas schwerer zu beantworten, da wir die Einlieferungen von Firmen nicht beeinflussen können. Aber bei einigen Gegenständen sieht es derzeit vielversprechend aus.

### Funktionssocken

Schwarze funktionale Socken werden als Ersatz für zwei Paar Wollsocken ausgegeben. Somit bekommen unsere Soldaten künftig vier Paar Wollsocken und zwei Paar Funktionssocken. Die Socken bestehen aus Baumwolle, Polyester, Wolle, Polyamid und Elasthan, sind dünner als die Wollsocken und somit für die Sommermonate besser geeignet.

### Kampfstiefel

Mit der Einlieferung der ersten 15 000 Kampfstiefel beginnt eine neue Ära beim Schuhwerk des Bundesheeres. „Anziehen und los marschieren“, das

zeichnet den neuen Kampfstiefel aus. Mit seinem vorgeformten Fußbett, Geröllschutzstreifen, einer durchtrittsicheren Sohle und hochwertigem Rauleder passt dieser neue beige Schuh ideal zum Tarnanzug.

### Sportleibchen

Ein lang ersehnter Wunsch der Truppe wird in Erfüllung gehen. Endlich gibt es ein funktionales Sportleibchen. Zwei Stück pro Soldat sollen künftig beim Sporteln unterstützen. Das Polyester/Tencel Material fördert den Abtransport von Körperschweiß. Diesen Gegenstand wird es auch in einem Frauenschnitt geben.

### Ausrüstung für Scharfschützen

Das Scharfschützenmodul und der Ausrüstungssatz für den Scharfschützentrupp wird endlich an die Truppe ausgegeben. Die Auslieferung hat sich aufgrund von Lieferschwierigkeiten in

allen Branchen und den Auswirkungen von Corona um mehr als ein Jahr verschoben. Mit über 35 verschiedenen Artikeln war dieses Projekt für die Produktentwicklung mit Sicherheit eines der aufwendigsten Systeme in den letzten Jahren.

### Blouson

Im Zuge einer Weiterentwicklung der Ausgangsbekleidung wurde der Wunsch nach einem Blouson an die HBA herangetragen. Diese Jacke wird im Jahr 2023 eingeliefert und anschließend im WEB-Shop als Zusatzausstattung für Offiziere und Unteroffiziere anforderbar sein. Natürlich wird es das Blouson auch in einer Damenausführung geben.

Amtdirektor Herbert Engel  
Heeresbekleidungsanstalt Brunn



Der Schlafsack leicht (links) mit zugehörigem Lagersack (rechts)



Kommt 2023: Der neue Kampfstiefel (links), der Hosengurt (Mitte) und die Funktionssocken (rechts)

# HIER GIBT ES KEINE WAHRHEIT, KEIN RICHTIG, KEIN FALSCH

Von klein auf werden wir nach bestimmten Werten erzogen. Sag die Wahrheit! Das ist richtig! Das ist falsch! Diese Formulierungen erwecken in uns bestimmte Assoziationen und haben im täglichen Leben ihre Berechtigung. In manchen Situationen müssen wir uns aber davon verabschieden.

Wachtmeister Larissa P. ist gelernter Pionier mit Leib und Seele. Mit 18 Jahren rückte sie in Mautern ein und blieb dabei. Von der Pionierbrücke 2000 wechselte sie später in die Pionier-Kampfunterstützungskompanie. Nach einem erneuten Wechsel ins Ministerium war die Pionierlaufbahn Geschichte - zumindest hauptberuflich. Als Gruppenkommandant in der Pionierkompanie Wien blieb sie dem Pionierwesen in der Miliz treu. Bis sie in einer kryptischen Abkürzung ihre neue Leidenschaft fand: angewKT z.IGwi. Die Leidenschaft ging so weit, dass sie heute eine von drei Personen ist, die diesen Lehrgang im Bundesheer ausbildet.

## ANGEWKT Z.IGWI [?]

Hinter diesem Akronym versteckt sich die Ausbildung zu angewandte Kommunikationstechnik zur Informationsgewinnung. Ziel ist, im Gespräch möglichst hochwertige Informationen zu bekommen. Der Unterschied zu einer reinen Verhörtechnik ist, dass der Gesprächspartner von sich aus reden und sich erinnern möchte. Es geht nicht darum, jemanden so zu bearbeiten, dass er sich in Widersprüche verstrickt und schließlich etwas gesteht. So wird

es im Bundesheer beispielsweise beim Debriefing von Aufklärern verwendet, um sie in ihrer Erinnerung zu unterstützen und die Qualität der Informationen zu heben.

## VORHANDENES WISSEN IN EINE FORM GEGOSSEN

In diesem Lehrgang ist nichts neu erfunden. Einzigartig ist, dass bestehendes Wissen so aufbereitet wurde, dass Teilnehmer nach drei Wochen in der Lage sind, selbstständig Informationen erheben, dokumentieren und bewerten zu können. Dafür gab es bisher keine Norm oder strukturierte Abläufe. Personen, die in Befragungen tätig waren, mussten sich ihr Wissen mit den Jahren selbst mühsam aufbauen. Sie müssen herausfinden: Was funktioniert? Was funktioniert nicht? Und warum tut es das? Es gab keine gesamte, wissenschaftlich fundierte Aufbereitung dieses Themas. Das hat Vizeleutnant Fischer geändert. Er setzte sich hin, beschäftigte sich mit der Materie, las und holte sich Erfahrungen aus dem In- und Ausland. Mit dem gesammelten Wissen aus Forensik, Recht, Psychologie und von Befragern selbst strukturierte er die

Ausbildung von Grund auf. Und die Praxis zeigt, dass die Theorie dahinter funktioniert. Erfahrung zu dem Thema ist in diesem Bereich genug vorhanden. Vizeleutnant Fischer ist studierter Sozialwissenschaftler und lehrt an der FH Kommunikationstheorie und Systemisches Coaching. Der Lehrgangsführer, Hauptmann Baier, ist gelernter Aufklärer und Spezialist im Bereich Gesprächsführung mit umfassender Einsatzerfahrung. Der Einsatzbereich beschränkt sich nicht ausschließlich auf das Bundesheer. Die Techniken können von jedem in jeder Situation angewendet werden.

## ZWEI SÄULEN DER GESPRÄCHSFÜHRUNG

In der angewandten Kommunikationstechnik zur Informationsgewinnung werden zwei Interviewformen verwendet: Das kognitive Interview und das strukturierte Interview. Im kognitiven Interview werden Personen dabei unterstützt, sich "besser" zu erinnern. Mit speziellen Interview-Methoden werden nicht mehr präsente Informationen wieder an die Oberfläche geholt. "Die Qualität der Informationen kann dabei um 40% bis 60% gehoben werden", sagt P. Das strukturierte In-



Beispielhafter Ablauf der Ausbildung (Grafik: Bundesheer)

terview hat eine andere Aufgabe: Hier ist das Ziel, herauszufinden, ob das Gegenüber seine Angaben wirklich so erlebt hat oder nicht. Dabei geht es nicht um "wahr" oder "falsch". Behauptet eine Person beispielsweise völlig utopische Dinge wie "Ich habe ein Einhorn gesehen!", geht es nicht darum, nachzuweisen, ob es Einhörner gibt oder nicht. Es geht darum, mit der Technik, den Schlüsseln und den Werkzeugen herausfinden, ob diese Aussage einen realen Erlebnishintergrund hat oder nicht. Dabei kann es sein, dass jemand einfach einem Irrtum unterliegt, oder dass er schlicht-

weg lügt. "Es heisst immer, die Lüge ist der größte Feind. Das stimmt nicht. Der Irrtum ist der größte Feind. Eine Lüge kann man mit unseren Techniken leicht herausfinden. Ein Irrtum ist aber so im Kopf verankert, dass man ihn nur schwer erkennen kann", erzählt P. Bei beiden Interview-Methoden ist aber eines strikt verboten: Suggestivfragen. Nicht nur, weil sie rechtlich verboten sind. Auch, weil sie das Ergebnis der Befragung verfälschen können.

## WAHRHEIT IST EINE WIRKLICHKEIT ZWEITER ORDNUNG

Mit der Wahrheit ist das oft so eine Sache. Doch was ist "Wahrheit" eigentlich? Wenn wir von Wahrheit sprechen, muss immer eines bewusst sein: Bei unserer Wahrheit handelt es sich um die Wirklichkeit zweiter Ordnung; um etwas real Erlebtes, das durch unsere eigenen Blickwinkel beeinflusst wird. Der Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick erklärt das so: "Die Wirklichkeit erster Ordnung sind faktische Abläufe und objektiv unbezweifelbare Tatsachen, z.B. Bäume und Blumen, die uns vom Sinnesorgan vermittelt werden. Die Wirklichkeit zweiter Ordnung ist das Ergebnis verschiedener Bedeutungszuweisungen. Es ist die Ebene der Wert-, Bedeutungs- und Sinnzuschreibung, d.h. von verschiedenen Weltbetrachtungen, die nicht objektiv und klar definiert sind." Daher gibt es für Watzlawick keine objektive letztgültige, unabänderliche Wahrheit, sondern nur Konstruktionen bzw. Bilder von Wirklichkeiten.

Die Ausbilderin hat hier anschauliche Beispiele parat: "Aussagen wie 'Das Auto war rot' oder 'Der Mann war klein' sind die Klassiker, wie etwas Erlebtes durch die eigene Wahrnehmung verändert ist. Das rot in meinem Kopf wird nie das rot sein, das der Gesprächspartner gesehen hat. Und ist er selbst 1 Meter 90 groß und spricht von einem kleinen Mann, habe ich mit 1 Meter 70 Größe ein ganz anderes Bild vor Augen", erzählt sie. Deshalb gäbe es keine Wahrheit, sondern nur einen realen Erlebnishintergrund, der im strukturierten Interview abgeklopft würde.

## WELCHE VORAUSSETZUNGEN GIBT ES?

Für die Ausbildung können sich Unteroffiziere und Offiziere melden. Zwei Dinge muss man aber mitbringen: Leistungswillen und persönliche Reife. Der dreiwöchige Kurs ist fordernd und setzt aktive Mitarbeit voraus. Teilnehmer müssen auch in der Lage sein, sich emotional distanzieren zu können. "Wir werten nicht. Es ist egal, ob jemand ein Vergewaltiger oder Mörder ist oder einfach nur seinen Schlüssel verlegt hat. Unser einziges Ziel ist, der Person bei seiner Erinnerung zu helfen. Ist ein Befragter in irgendeiner Form vorbelastet, muss er sagen können: Ich will das nicht machen, ich kann da nicht kompetent genug einsteigen. Auch das ist Teil der Ausbildung. Das wichtigste ist, dass der reale Erlebnishintergrund des Gegenübers herauskommt", sagt P.

## INFO ÜBER AKTUELLE KURSTERMINE

Die nächste Ausbildung findet ab 22. Mai 2023 unter dem Kursschlüssel X7C statt. Nähere Informationen dazu unter

<https://kurse.bundesheer.at/> bzw. den QR-Code scannen



Oberstleutnant Claus Triebenbacher  
Interne Kommunikation

# 365 TAGE KRIEG IN DER UKRAINE FÜNF FRAGEN, FÜNF ANTWORTEN

In den Morgenstunden des 24. Februar 2022 eröffnete Russland seinen Angriffskrieg auf die Ukraine. Zu Kriegsbeginn gaben internationale Militärexperten der Ukraine eine Überlebenswahrscheinlichkeit von drei bis fünf Tagen. Der erste Jahrestag des russischen Angriffs zeigt, dass die ukrainische Armee ihre Heimat wider Erwarten erfolgreich verteidigt – nicht zuletzt durch Hilfe aus dem Westen. Oberst des Generalstabdienstes Markus Reisner analysiert die aktuelle Situation und gibt Antworten auf fünf brisante Fragen.

### WIE LANGE DAUERT DER KRIEG NOCH?

Nach der erfolgreichen ukrainischen Bewegungskriegsführung (Offensiven bei Charkiw und Cherson) im Herbst letzten Jahres gelang es der russischen Seite, sich im Winter entlang einer verkürzten Frontlinie zu konsolidieren und der Ukraine wieder (analog zum Sommer 2022) einen Abnützungs- und Stellungskrieg aufzuzwingen. Dieser Stellungskrieg wird in den nächsten Monaten vor allem von den auf beiden Seiten verfügbaren Ressourcen bestimmt werden. Gelingt es der ukrainischen Seite nicht, wieder in die Offensive zu gehen und Gelände in Besitz zu nehmen, ist sie weiter einer steten Abnützung unterworfen. Diese erfolgt auf dem Gefechtsfeld durch die laufenden taktischen Angriffe entlang der gesamten Frontlinie und in der Tiefe des Lan-

des durch die strategischen russischen Luftangriffe – am 18. Februar erfolgte hier die vierzehnte Angriffswelle – auf die kritische Infrastruktur. Die Erfolge der Ukraine bei Kiew, Charkiw und Cherson im Jahr 2022 waren spektakuläre „Punktesiege“, bzw. das Ergebnis von wahrscheinlichen Absprachen (Cherson). Möchte die Ukraine gewinnen, bräuchte sie aber einen entscheidenden Sieg über die russischen Kräfte auf dem Territorium der Ukraine. Bis jetzt ist es den ukrainischen Streitkräften im Donbass gelungen, trotz des Durchbruchs bei Popasna im Mai 2022, die russischen Truppen in der zweiten Verteidigungslinie nördlich und südlich von Bachmut aufzuhalten. Ein anhaltender Abnützungseffekt, nachlassende Waffen- und Munitionslieferungen, bzw. eine ausbleibende wesentliche Verbes-



Oberst dG Markus Reisner (Foto: Kristian Bissuti)

derung zum Vorteil der Ukraine können dazu führen, dass die Ukraine bis Mitte/Ende des Jahres gezwungen ist, einen Waffenstillstand einzugehen. Analog zum anfänglichen Bewegungs- und späteren Stellungskrieg und dem daraus resultierenden Waffenstillstands-

abkommen in Korea im Juli 1953. Diese Entwicklung versuchen die Ukraine und der verbündete Westen unter allen Umständen zu verhindern.

### WIE STEHT DIE UKRAINE MILITÄRISCH DA?

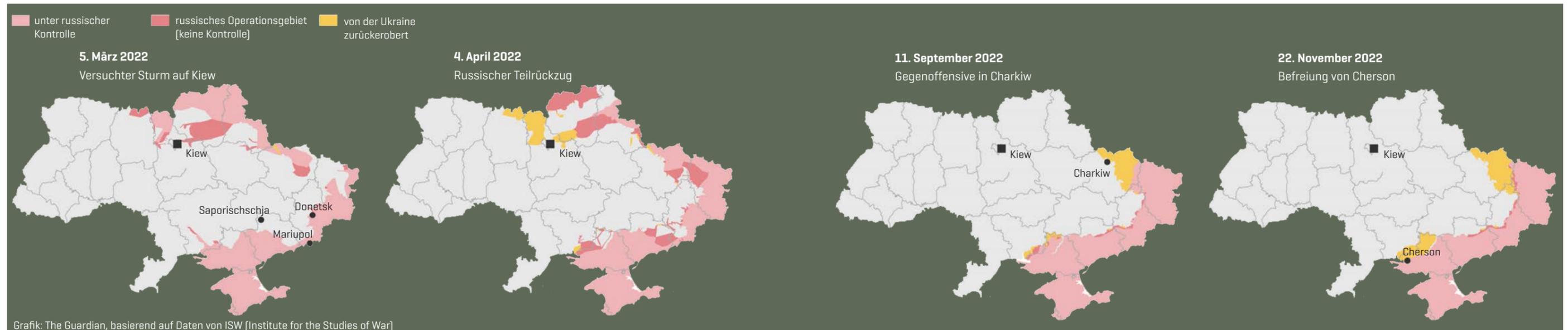
Seit Beginn des Krieges wird die Ukraine massiv durch die Übermittlung von „in time“-Aufklärungsdaten, Starlink-Kommunikation und durch permanente umfangreiche Waffenlieferungen durch die USA und NATO-Staaten unterstützt. Diese, sowie die eigene, über Jahre sehr überlegt vorbereitete Abwehrtaktik waren entscheidend, um die russischen Streitkräfte abwehren und sogar regional immer wieder großräumig zurückdrängen zu können. Die entscheidende Unterstützung für die Ukraine kommt hier vorrangig von den USA. Sie lieferten vor allem eine begrenzte Anzahl an GPS-gestützten HIMARS-Raketenwerfern mit einer Reichweite von 70 km und stellten kürzlich in Ramstein die Zusendung von weiteren GLSDB-Raketen mit bis zu 160 km Reichweite in Aussicht. Dies entspricht aber nicht der Lieferung der von der Ukraine geforderten ATACMS-Systeme mit einer Reichweite von 300 km. Das offensichtliche Ziel der USA ist es, die Ukraine so viel wie möglich zu unterstützen und dabei gleichzeitig Russland nicht massiv in die Enge zu treiben. So sollen „irrationale Handlungen“, sprich ein Atomwaffeneinsatz, verhindert werden. Ein rasches Kriegsende ist somit nicht möglich und die Ukraine hat das

Problem, im andauernden Krieg immer wieder neue Verbände aufstellen und Soldaten rekrutieren zu müssen. Die Ukraine konnte bis jetzt von ca. 240 000 auf ca. 500 000 Soldaten aufstocken, trotz zunehmender Herausforderungen in der Mobilisierung. Es fehlt jedoch an schweren und weitreichenden Waffen, Fliegerabwehr und Artilleriemunition. Hier sollen die laufenden westlichen Zulieferungen Abhilfe schaffen. Die Ukraine übt zu diesem Zweck steten Druck auf den Westen aus, um sicherzustellen, dass die Waffenlieferungen nicht enden, bzw. sogar ausgeweitet werden (Forderungen nach Kampfpanzern, bewaffneten Drohnen, weitreichenden Boden-Boden-Raketen, Kampfflugzeugen und U-Booten). Bis jetzt konnten die Ukrainer die Front erfolgreich halten. Den Russen gelangen nur begrenzte Erfolge, bzw. konnten neuerliche größere Angriffe von den Ukrainern (z.B. bei Wuhledar) vor allem durch den Einsatz von Minen (vor allem fernverlegbare RAAM/SCATMIN), Panzerabwehrwaffen und Artillerie erfolgreich abgewehrt werden. An anderen Stellen, wie z.B. bei Bachmut, droht jedoch eine Einkesselung und Niederlage ukrainischer Truppen.

### WIE STEHT RUSSLAND MILITÄRISCH DA?

Durch den ohne große Verluste gelungenen Abzug aus Cherson und durch das laufende Heranführen von Reservisten (als Ergebnis der anhaltenden Mobilisierungen) ist es den russischen

Streitkräften gelungen, eine durchgehende stabile Frontlinie aufzubauen. Das Halten dieser Linie wird einerseits im Südosten durch den Fluss Dnepr begünstigt, andererseits durch laufende getroffene Verstärkungsmaßnahmen (Bau von Panzergräben, Anlegen von Minenfeldern, Errichten von Sperrungen usw.) im Nordosten nachhaltig verbessert. Es gelang bis jetzt, eine durch die Ukraine geplante dritte Offensive in Richtung Melitopol durch massive Angriffe mit russischen „Wagner“-Söldnern und Fallschirmjägern im Raum Bachmut zu verhindern. Durch den hier entstehenden starken russischen Druck auf die zweite Verteidigungslinie ist die Ukraine immer wieder gezwungen, frische Reservisten heranzuführen. Kräfte, die jedoch gebraucht werden würden, um sich für eine neue Offensive bereitzustellen. Die Sanktionspakete des Westens zeigen kurzfristig in Russland noch immer nicht den gewünschten Erfolg. Es gelang der russischen Rüstungsindustrie, die Eigenproduktion stetig zu erhöhen und vor allem den Ausstoß an Panzern, endphasengesteuerter Artilleriemunition und Drohnen quantitativ zu erweitern. Hinzu kommt die Reparatur vorhandener Geräte aus bestehenden, ehemaligen sowjetischen Beständen. Der Zulauf dieser Rüstungsgüter und auch der Reservisten ist klar an der Front erkennbar. Im Moment kann man davon ausgehen, dass Russland ca. 400 000 Soldaten im Einsatz hat – das Doppel-



te wie im Februar 2022. Russland versucht mit diesen Soldaten, die ukrainischen Streitkräfte abzunutzen. Es kann, muss dazu aber nicht notwendigerweise in eine weiträumige neue Offensive gehen. Es gibt jedoch klare Indikatoren dafür, dass Russland seit Anfang Februar damit begonnen hat, an mehreren Abschnitten entlang der Front Druck auszuüben. Es kommt dabei vor allem zu massiven Artillerieangriffen und Vorstößen von Kompanie- und Bataillons-Kampfgruppen. Zusätzlich versucht Russland gezielt, die im Westen vorhandene Unsicherheit und Anti-Kriegsstimmung zu verstärken, bzw. die eigene Bevölkerung zum Durchhalten zu motivieren. Die von Putin am 21. Februar vorgetragene Rede enthielt hier entsprechende Elemente. Der eigenen Bevölkerung wurde vermittelt, dass Russland gezwungen sei, einen Überlebenskampf zu führen, während dem Westen indirekt mit dem Einsatz von Nuklearwaffen gedroht wurde.

**IST EIN WEG ZUM FRIEDEN DENKBAR?**

Das Fatale an einem Abnutzungskrieg ist, dass er sich über lange Zeit hinziehen kann. Er wird oft nicht an der Front entschieden, sondern im Hinterland oder durch den Umfang der Unterstützung durch Dritte. Erst wenn eine Seite völlig abgenutzt und demoralisiert ist, gelingt es der anderen, in die entscheidende Offensive zu gehen. Beispiele dafür finden sich viele in der Kriegsgeschichte. Oft haben diese historischen Beispiele auch gemeinsam, dass versucht wird, im Hintergrund durch Verhandlungen auszuloten, wie ein möglicher Waffenstillstand oder Friedensschluss aussehen könnte. Solange von beiden Seiten die Maximalforderung der Kapitulation des jeweils anderen als strategisches Endziel besteht, dient die Diplomatie nur einem gegenseitigen „Abtasten“, während die jeweiligen Streitkräfte versuchen, durch einen immer neuen Reserven-Einsatz eine Entscheidung am Schlachtfeld zu erzielen. Solange, bis das gewünschte Ziel erreicht ist, keine Reserven mehr verfügbar sind, oder die Bevölkerung nicht mehr bereit ist, das Elend und die Verluste des Krieges zu ertragen. Die Verluste des Krieges sind bereits hoch, jedoch ist auf beiden Sei-

ten noch nicht die Grenze des Erträglichen erreicht. Die Ukraine möchte ihr gesamtes Territorium wieder in Besitz nehmen und Russland ist nicht bereit, eine eigene Niederlage oder gar Kapitulation zu akzeptieren. Die russische Propaganda bedient sich historischer Narrative („Großer Vaterländischer Krieg 2.0“), einfacher Erklärungsmodelle („Alle gegen Russland“) und appelliert an den eigenen Nationalismus („Überlebenskampf Russlands“). Die Ukraine versucht hingegen vor allem, die westliche Unterstützung aufrecht zu erhalten und zeigt die Folgen eines möglichen Versagens auf („Der Kampf der Ukraine dient der Verteidigung Europas und dem Stopp der russischen Expansion!“).

**WIE SOLLTE DER WESTEN NUN HANDELN?**

Es gibt für die zur Unterstützung der Ukraine solidarisch versammelten Ländern des Westens, möchte man den Krieg rasch beenden, nur zwei Optionen. Beide Ansätze werden im Kern von zwei grundsätzlich unterschiedlich argumentierenden Lagern und deren entsprechenden Unterstützern vorgebracht. Diese Lagerbildung ist in den Ländern Europas, deren politischen Führungen und auch im Stimmungsbild der Bevölkerungen erkennbar. Sie ist auch stark von der Sorge um die massiven Folgen eines Wirtschaftskrieges oder einem möglichen Ressourcenmangel geprägt. Die erste Option ist die massive weitere Unterstützung der Ukraine. Mit allen Ressourcen, die dazu notwendig sind, um einen Abnutzungskrieg dieser Form gewinnen zu können und zudem weit über das hinaus, was man bis jetzt getan hat. Dazu zählen vor allem die Lieferung von Mitteln der Land- und Luftkriegsführung, wie Panzer, Kampfschützenpanzer, Kampfflugzeuge, bewaffnete Drohnen und weitreichende Boden-Boden-Raketen. Ziel ist die Zurückdrängung Russlands aus dem von ihm in der Ukraine besetzten Gebieten. Sollte der Westen diese massive Unterstützung der Ukraine als zu risikoreich erachten, keine Einigkeit im Handeln bestehen, oder man unter Umständen dazu aufgrund mangelnder Ressourcen nicht in der Lage sein, so steht die Überlegung im Raum, in

einer zweiten Option Russland einen gesichtswahrenden Ausstieg aus dem jetzigen Kriegsverlauf zu ermöglichen. Auch gegen den Willen der Ukraine. Dieses Vorgehen kann ein Einfrieren des Konflikts entlang der derzeitigen Frontlinien bedeuten und setzt voraus, dass Russland dazu bereit ist, bzw. die Ukraine dies zulässt. Dies käme einer Niederlage des Westens gleich. Welche der beiden Optionen schließlich zur Anwendung kommt, wird von der Bereitschaft des Westens (und hier vor allem der USA) und seiner Bevölkerungen abhängen, die Ukraine weiter zu unterstützen. Die größte Bedrohung ist, dass ein eindeutiger Sieg Russlands dazu führen könnte, dass es selbst – aber auch China – in den nächsten Jahren ermutigt werden könnte, weitere eskalierende Schritte zu setzen. Ein Sieg Russlands würde zudem zu großem Druck innerhalb Europas führen. Die Staaten im Osten, welche sich durch Russland bedroht fühlen, werden mit Vehemenz massive Unterstützung (v.a. durch die Lieferung von Rüstungsgütern und die Errichtung von Basen) von den westlichen und zentraleuropäischen Staaten einfordern.

Oberst dG Markus Reisner  
Kommandant Garde (mdFb)

**Was bedeutet...**

**HIMARS:** High Mobility Artillery Rocket System; Mehrfachraketenwerfer auf LKW Fahrgestell; Reichweite mit aktueller Bewaffnung bis 70 Kilometer

**GLSDB:** Ground Launched Small Diameter Bomb; Rakete mit Gleitflugfähigkeit für HIMARS-System; Reichweite bis 160 Kilometer

**ATACMS:** Army Tactical Missile System; ballistische Rakete für HIMARS-System; Reichweite bis 300 Kilometer

**RAAM/SCATMIN:** Remote Anti-Armor Mine/Scatterable Mine; fernverlegbare Panzerminen; werden in Containern (AT-2 Raketen z. B. enthalten 28 Minen) mit 155mm Artilleriesystemen verschossen; Reichweite bis 38 Kilometer

# MILITÄRMUSIKFESTIVAL 2023

PARTNERSCHAFT MIT HERZ: BUNDESHEER UND LICHT INS DUNKEL



**25. MAI**  
**WÖRTHERSEE STADION**  
(28 Black Arena)  
**19:00 UHR**

**SPECIAL GUESTS:**  
**CHRIS STEGER UND**  
**ÜBERRASCHUNGSGÄSTE**



Das Ticket ist gratis – Ihre Spende an LICHT INS DUNKEL wertvoll.

Jetzt Tickets sichern unter [MUSIK.BUNDESHEER.AT](https://www.musik.bundesheer.at)

LAND  KÄRNTEN LICHT INS DUNKEL  UNSER HEER

# VOM BLITZKRIEG ZUM STURMANGRIFF: RUSSISCHE TAKTIK IN DER UKRAINE

Am 24. Februar 2022 begann der russische Angriffskrieg auf die Ukraine. Bis zu diesem Datum galt die zweitgrößte Armee der Welt als professionell, schlagkräftig, modern und gut ausgerüstet. Diesen Nimbus hat sie inzwischen eingebüßt. Im letzten Jahr änderten die russischen Streitkräfte mehrmals ihre Taktik. Auslöser dafür waren meist Misserfolge auf dem Gefechtsfeld.

## TAKTIK 1: DER BLITZKRIEG

Den Auftakt des Angriffskrieges machten nächtliche Schläge mit Raketen und Marschflugkörpern. Russische Panzer stießen in das ukrainische Hinterland, vorbei an Städten wie Sumy und Charkiw und schlossen diese fast oder gänzlich ein. Den Bodentruppen voraus sollten Luftlandeverbände strategisch wichtige Objekte nehmen und bis zum Eintreffen der Angriffsspitzen halten. Die bekannteste Operation dieser Art war die Luftlandeoperation auf den Flughafen Hostomel, etwa 20 Kilometer nordwestlich von Kiew: Am 24. Februar landeten Luftlandkräfte, vermutlich der 31. Garde-Luftsturmgruppe, am Antonov-Flughafen und versuchten, einen Brückenkopf zu errichten. In Folge sollten IL-76 Transportmaschinen russische Verstärkungen aus Belarus anlanden, die den Brückenkopf weiter ausbauen sollten. Ziel der Operation: Ein harter und rascher Schlag gegen das gesellschaftliche und politische Zentrum der Ukraine - Kiew. Die russische Armeeführung orientierte sich dabei an der erfolgreichen Niederschlagung des Prager Frühlings in der Operation "Dunja" (Donau). In der Nacht des 21. August 1968 landeten Truppen der 7. Garde-

Luftlandedivision am Prager Flughafen und besetzten wichtige Infrastruktur wie Tower und Rundfunkstationen bis zur Ankunft der sowjetischen Bodentruppen. Was damals im Handstreich gelang, schlug diesmal fehl. Ukrainische Truppen starteten einen Gegenangriff, eroberten den Flughafen zurück und drängten die russischen Truppen in die angrenzenden Wälder zurück. Erst mit Unterstützung durch mechanisierte russische Kräfte aus Belarus gelang es den Russen, den Flughafen am 25. Februar zu nehmen und zu halten. Der Ring um Kiew und andere Städte schloss sich immer weiter, und Russland schien sein Ziel zu erreichen. Die ukrainischen Streitkräfte passten sich der russischen Einsatzführung an. Sie ließen die Bataillons-taktischen Gruppen (BTG) tief auf ukrainisches Staatsgebiet vorstoßen. Aus dem Hinterhalt und mit Drohnen attackierten ukrainische Spezialkräfte die Angriffsspitzen und die überdehnten Versorgungslinien. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Der Angriffsschwung erlahmte, die Panzerspitzen blieben mangels Versorgung liegen. Im Gedächtnis bleibt hier der Konvoi von Kiew, ein knapp 65 Kilometer langer Verkehrsstau von

Hostomel bis Pryborsk. Russland zog die Konsequenz. Der Rückzug der russischen Truppen aus dem Norden der Ukraine Ende März 2022 bereitete die nächste Phase des Krieges vor: Die russische Offensive im Donbass.

## TAKTIK 2: STOSS IN DIE TIEFE

Nach dem Rückzug definierte Russland seine Kriegsziele neu. Diesmal war es die vollständige Eroberung der Oblaste Donezk und Luhansk. Mitte April 2022 startete der Angriff. Die Kampfführung in dieser Phase orientierte sich am Zweiten Weltkrieg bzw. der späteren Sowjetischen Angriffsdoktrin: Durchbruch durch die feindlichen Verteidigungsstellungen und Stoß in die Tiefe. Mit massiver Artillerievorbereitung sollten die ukrainischen Verteidigungsstellungen punktuell soweit geschwächt werden, dass die Bataillons-taktischen Gruppen die Verteidiger aus den Gräben und Bunkern werfen konnten. Durch diese Lücken sollten schnelle mechanisierte Verbände in die Tiefe durchstoßen, Brückenköpfe errichten und als Sprungbrett für die weitere Offensive dienen. Am Höhepunkt dieser Phase verschoss die russische Artillerie täglich bis zu 80 000 Artilleriegeschosse

aller Kaliber. Diese Taktik scheiterte an der überlegenen Aufklärungsfähigkeit der Ukraine. Militärische und zivile (Aufklärungs-)Satelliten und Drohnen mit (Wärmebild-)Kameras gepaart mit weitreichender Raketenartillerie machten es russischen Truppen nahezu unmöglich, sich ungestört zu gruppieren. Die letzte größere Aktion nach diesem Schema war die missglückte Flussüberquerung bei Bilohorivka. Beginnend mit 8. Mai versuchten hier russische Truppen, den Siwerskyj Donez mittels Pontonbrücken zu überqueren. Fünf Tage später, am 13. Mai, waren mehrere Pontonbrücken sowie das Äquivalent von zwei BTGs vernichtet: Das Unternehmen kostete die russischen Streitkräfte 85 visuell bestätigte Fahrzeuge sowie geschätzte 500 Soldaten.



Ausgeglühte Panzerwracks, zerstörte Pontonbrücken und aufgegebene LKWs bei Bilohorivka (Foto: UAF)

## TAKTIK 3: SCHWACHSTELLEN FINDEN

An anderen Teilen der Front gingen die russischen Streitkräfte dazu über, die ukrainischen Verteidigungslinien auf Schwachstellen zu testen. Marineinfanterie und Luftlandetruppen griffen in kleinen Gruppen an und erkundeten so die Stärke der Verteidiger. Gepaart mit Artillerieeinsatz gelang es ihnen so, im Mai die Stadt Popasnaja in die Zange zu nehmen und einzukesseln. Popasnaja und die Ortschaften dieser Frontlinie waren stark befestigt und von kampferfahrenen Verbänden verteidigt. Das Gelände dazwischen war verhältnismäßig schwach ausgebaut. Das erkannte die russische Seite und erzielte entscheidende Durchbrüche. Der Erfolg kam nicht ohne Verluste: Bei einem Angriff Anfang November auf den Ort Pavlivka, süd-westlich von Wuhledar, verlor die 155. Marineinfanterie-Brigade knapp die Hälfte ihres Geräts und 300 Soldaten in vier Tagen. Der Plan,

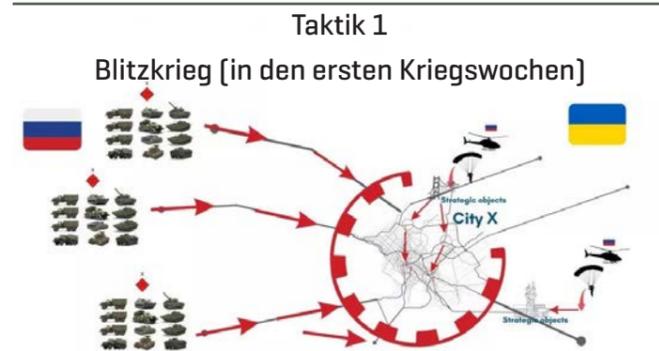
hier durch eine Schwachstelle "durchzuschlüpfen", ging nicht auf. Für die Ukraine wendete sich das Kriegsglück. Im September und Oktober befreiten ukrainische Truppen im Osten die Städte Charkiw, Isjum und Lyman. Im November befreite die ukrainische Armee die Stadt Cherson sowie das gesamte Gebiet westlich des Dnepr. Die russischen Truppen hatten sich vorher über den Dnepr zurückgezogen. Im Süd-Osten verlagerte sich das Schwergewicht auf die Linie Bachmut-Wuhledar.

## TAKTIK 4: INFANTERIEANGRIFF

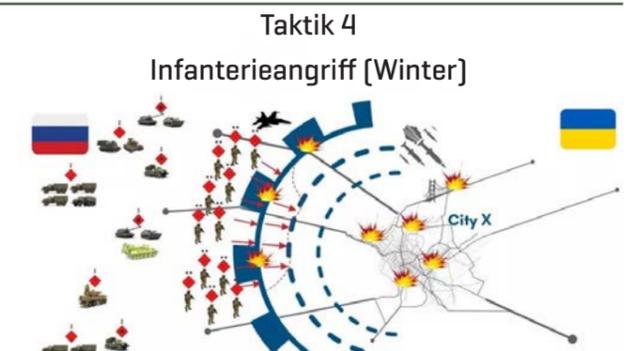
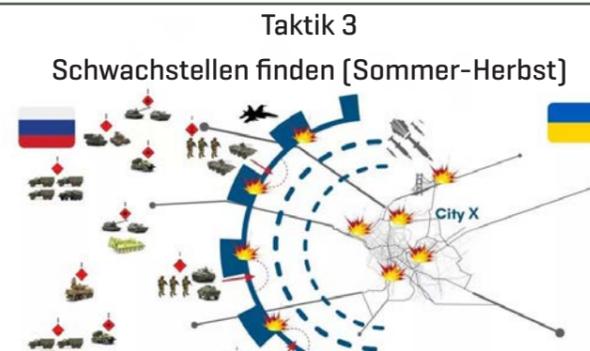
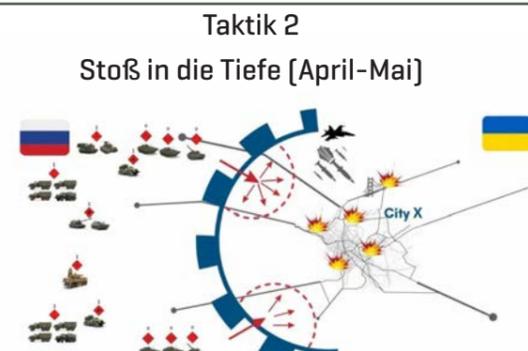
Nachdem die ukrainischen Truppen Sjewjerodonezk und Lysychansk aufgeben mussten, zogen sich Teile in den Raum Bachmut zurück. Am 1. August 2022 riefen russische Propagandakanäle die "Schlacht um Bachmut" aus. Die Hauptlast der Kämpfe trug die Söldnertruppe der Gruppe Wagner. Sie setzte eine neue Taktik ein: Artillerievorbereitung mit darauffolgendem Infanterieangriff. Dazu bedient sie sich tausender Gefängnisinsassen, die sie direkt aus den Straflagern rekrutiert hatten. Anders

als die Sturmangriffe im Ersten Weltkrieg, als beim schrillen Pfiff einer Trillerpfeife auf der ganzen Linie Kompanien aus den Gräben kletterten und auf den Gegner zustürmten, griff Russland hier in Gruppen- bis maximal Zugstärke an. Meist ohne Unterstützung durch Kampfpanzer, Schützenpanzer oder Flugabwehr. Die erste Welle, bestehend aus Gefängnisinsassen, greift an, bis sie Kontakt zu den ukrainischen Verteidigern hat. Dort gräbt sie sich ein und gibt die Koordinaten erkannter Stellungen an die Artillerie durch. Nach Artillerieangriffen auf diese Stellungen folgt die zweite Welle, bestehend aus ausgebildeten Wagner-Söldnern, Marineinfanterie und Luftsturmeinheiten. Danach eine dritte, und eventuell eine vierte Welle. So schieben sich russische Truppen unter hohen Verlusten Meter für Meter Richtung Bachmut vor. Bis zum Jahrestag am 24. Februar gab es für keine Seite nennenswerte Erfolge.

Oberstleutnant Claus Triebenbacher  
Interne Kommunikation



Grafiken: Volodymyr Dacenko/Twitter



# FRISCHER WIND IM HEERESGESCHICHTLICHEN MUSEUM

Mit 15. Februar gab es einen Wechsel an der Spitze des Heeresgeschichtlichen Museums. Georg Hoffmann (43) folgt Christian Ortner als Direktor des Museums nach. Unterstützt wird der Historiker und Milizoffizier von der Rechtswissenschaftlerin Stephanie Pracherstorfer-Prigl. Sie übernimmt die Leitung für Administration und Betrieb, Hoffmann kann sich damit der wissenschaftlichen Weiterentwicklung des HGMs widmen. Mit dieser Aufgabenteilung wird ein wesentlicher Kritikpunkt im letzten Rechnungshofbericht behoben.

Das Interesse für Militär und Geschichte begann bei Hoffmann schon in der Schulzeit. Dabei war sein Wohnort unweit der Belgierkaserne in Graz nicht ganz unschuldig. Am Weg zum Fußballtraining kam er an einem Denkmal aus dem Jahr 1945 vorbei, das für seine Laufbahn ausschlaggebend sein sollte. Als er damals fragte, wofür das Denkmal stehe, bekam er keine Antwort.

## FLIEGERABWEHR UND LUFTKRIEG

1997 rückte der gebürtige Grazer als Einjährig-Freiwilliger bei der Ausbildungskompanie des Militärkommandos Kärnten ein. "Meine drei Schwerpunktinteressen waren Geschichte, Militär und Sport. Für EF entschloss ich mich aus Interesse an militärischer Führung und wegen der sportlichen Herausforderung", erzählt Hoffmann. Nach dem EF-Kurs 1 entschied er sich für die Waffengattung Fliegerabwehr, wo er an der Fliegerabwehrwaffe Mistral und als Radaroffizier ausgebildet wurde. In Erinnerung blieb ihm die internationale Übung "Fifty Years 2005" in Polen. Knapp 400 Soldaten der Fliegerabwehr übten damals im scharfen Schuss am Truppenübungsplatz Ustka an der Ostsee. Es war die letzte große Übung. "Ich habe meinen Geschützten ihre Ziele zugewiesen, kletterte auf das Dach des Feuerleitsystems und wartete in der Dunkelheit. Auf einen Schlag eröffneten alle 35-Millimeter und 2-Zentimeter-Kanonen das Feuer auf die Schleppsäcke. Das war ein beeindruckender Anblick!" erinnert er sich an das Nachtschießen. Besser wurde

es später nicht mehr, im Gegenteil. Aus den Fliegerabwehrregimentern wurden Bataillone, die Miliz-Batterien fielen der Reform zum Opfer. Sein militärischer Weg führte ihn weiter in den Bataillonsstab und als Milizexperte für Geschichte ins Kommando Streitkräfte. Wie empfand er seine Expertentätigkeit? "Die Verwendung als Milizexperte war für mich ideal. Ich konnte mich voll einbringen, war voll integriert und konnte neue, ungewöhnliche Wege beschreiben. Wenn Kommandanten erkennen, dass Milizexperten ein gutes Tool sind, das man nutzen kann, ist es äußerst sinnvoll", resümiert er.

Sein EF-Jahr hat ihn in seiner weiteren Berufswahl geprägt. Sogar soweit, dass er die Bereiche Luftkrieg, Luftkriegsführung und Luftverteidigung in seine wissenschaftliche Arbeit mitnahm. In seiner Dissertation beschäftigte er sich mit dem Denkmal, das ihm aus seiner Kindheit in Erinnerung war, und setzte sich mit einem wunden Punkt aus seiner nächsten Umgebung auseinander: Dem Fliegermord in Graz-Straßgang am 4. März 1945, als sechs Besatzungsmitglieder eines amerikanischen Bombers ermordet wurden. Sieben Jahre dauerte die Arbeit zu diesem Thema, die 2015 mit dem Buch "Fliegerlynchjustiz" abgeschlossen war. Alleine fünf Jahre lang suchte er nach dem letzten noch lebenden Besatzungsmitglied, dem Co-Piloten des Bombers. Dieser erzählte ihm bereitwillig, wie er abgeschossen wurde, wie österreichische Polizisten



Historiker Georg Hoffmann ist neuer Direktor des HGM (Foto: Bundesheer/Carina Karlovits)

ihn fanden, ihm Essen gaben und zur Flucht verhalfen und wie ihn eine Beinverletzung nicht nach Jugoslawien, sondern wieder im Kreis zurück nach Graz brachte. "Die Polizisten zeigten ihm einen Zettel, auf dem stand 'We are Austrians, not Germans. Don't tell anyone'. Der damals 19-jährige Flieger wusste nicht, was Österreich ist. Später wurde er gefangen und auf dem Weg ins Gefangenenlager befreit", erzählt der Miliz-Oberleutnant.

## PROJEKT MIT MAUTHAUSEN MEMORIAL

Die Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus in Österreich begleitete ihn weiter. Nach zehn Jahren an der Universität Graz, der Andrassy Universität Budapest sowie an der University New Orleans war er von 2017 bis 2019 als Kurator im Haus der Geschichte uns später im Kriegsarchiv tätig. In

dieser Zeit führte er auch Forschungen für das Verteidigungsministerium zum Ersten und Zweiten Weltkrieg durch und arbeitete auch an Ausstellungen am Heldenplatz mit. 2021 begann er seine Arbeit im BMLV bezüglich der Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Mauthausen [Mauthausen Memorial]. "Die Bestrebung war und ist eine Auseinandersetzung mit dem Thema Militär und NS-Zeit, und damit eine Hebung von historischem Bewusstsein", erklärt Hoffmann. Erhebungen bei Grundwehrdienern zeigten ein weiteres Thema mit Handlungsbedarf auf. "Wir sahen, dass in der Ausbildung das Stundenbild 9: Geschichte Nationalsozialismus kaum unterrichtet wird", so Hoffmann. Mit Mauthausen Memorial nutzte man die gemeinsame Expertise und brachte die Themen in die Ausbildung ein. Bei den Besprechungen zeigte sich: Das Thema geht viel, viel weiter. Bis in die Geistige Landesverteidigung und die Extremismusprävention. Es zeigte aber auch die Wichtigkeit einer Militärgeschichte und damit einer Auseinandersetzung mit der militärischen Vergangenheit.

Anschaulicher Teil dieses Projekts ist das Objekt 10 in der Melker Birago-Kaserne, wo es zu einer Zusammenarbeit zwischen dem Verein Merkwürdig, Mauthausen Memorial und dem Pionierbataillon 3 kam. Während der NS-Zeit war das Gebäude die Unterkunft für KZ-Häftlinge, die als Zwangsarbeiter die Stollen für eine Untertage-Kugellagerproduktion bauten. 14 000 Häftlinge waren dort ab Anfang 1944 eingesetzt, knapp 5 000 starben dabei. Heute wird ein Raum, mit Spuren aus dieser Zeit als Vermittlungsraum adaptiert, öffentlich zugänglich gemacht und für die Schulung von Grundwehrdienern genutzt.

## AUSEINANDERSETZUNG UND OFFENE DISKUSSION SCHAFFEN BEWUSSTSEIN

Was ist der richtige Weg, sich in der Ausbildung im Bundesheer mit dieser Vergangenheit auseinanderzusetzen? "Ein guter Weg ist, man setzt auf historisches Bewusstsein: Ganz wichtig dabei ist der offene Dialog. Das bedingt, dass historische Informationen vorhanden sind, dass man weiß, was in dieser Kaserne passiert ist." beschreibt



Hoffmann: "Beziehung von Militär in der Gesellschaft beleuchten." (Foto: Bundesheer/Daniel Trippolt)

der Historiker den Zugang. Ebenso wichtig sind die Fragen:

- Wie können wir das Wissen für die Gegenwart nutzen,
- was können wir davon abschöpfen,
- und wie können wir es im Sinne der Stärkung der Demokratie nutzen.

Ein wesentlicher Punkt sei der örtliche Bezug. Am stärksten könne man sich direkt vor Ort mit der Vergangenheit auseinandersetzen. Dort, wo man wohne. Dort, wo man arbeite. Dort, wo man lebe. Unmittelbarer Bezug sei die Idee dahinter, so Hoffmann. "Bildung, Bewusstsein und Auseinandersetzung sind dabei entscheidende Faktoren. Sie können freilich radikale Geschichtsbilder, die schon existieren, schwer revidieren, aber häufig beruhen diese auf Bildungsmangel, völligem Unwissen bzw. einer Verzerrung eines Verständnisses von Gesellschaft. Die Beschäftigung mit Geschichte ist immer auch eine Diskussion der eigenen Wurzeln und damit eines Selbstverständnisses, aus dem man für die Gegenwart schöpfen kann", erklärt er. Diesem Prinzip folgt die Lehrveranstaltung "Führung, Recht, Moral" an der Theresianischen Militärakademie, wie auch die Ausbildung von eigens geschulten Informationsoffizieren an der Landesverteidigungsakademie innerhalb der Zusammenarbeit mit Mauthausen Memorial. Im weitesten Sinne integrieren sich diese Anstrengungen auch in die Weiterentwicklung einer Militärgeschichte - ein Element, das Hoffmann in das Heeresgeschichtliche Museum mitbringt.

## SOLDAT UND GESELLSCHAFT VERBINDEN, ERINNERUNG UND GEDENKEN FÖRDERN

Das Heeresgeschichtliche Museum ist eines der größten und ältesten Museen Österreichs. Der Themenbogen spannt sich im wesentlichen vom 16. Jahrhundert bis Ende 1945. Es hat und hatte immer die Aufgabe, eine Sammlung der österreichischen Streitkräfte zu sein - auch der österreich-ungarischen Streitkräfte der Monarchie. Ab 1851 im Auftrag Kaiser Franz Josephs gebaut und 1869 eröffnet, beherbergt es in acht Hallen Exponate aus der Zeit Prinz Eugens und Maria Theresias sowie zu den Themen Marine, Erster Weltkrieg sowie Republik und Diktatur. Weiters besitzt es mit der Bunkeranlage Ungerberg, dem Militärluftfahrtmuseum in Zeltweg, der Fernmeldesammlung in der Starhembergkaserne und der Patrouillenbootstaffel in Korneuburg vier Außenstellen. "Das HGM steht derzeit in starker öffentlicher Diskussion, auch hinsichtlich der veralteten Ausstellungen", fasst der neue Museumsdirektor zusammen. Ihm ist wichtig, die Beziehung von Militär in der Gesellschaft stärker zu beleuchten und dabei das Museum zu modernisieren und zu öffnen. Die Rolle des Militärs hat sich im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte ständig gewandelt und unterschiedlich auf die Gesellschaften eingewirkt. Von den Söldnerheeren der Feudalzeit und stehenden Heeren, wo der Soldatenberuf kein hohes Ansehen genoss. Von den Heeren der aufkommenden Nationalstaaten bis hin zu Massenheeren, basierende auf der Wehrpflicht, die zu Säulen von Staat und Gesellschaft an-

wuchsen. Bis hin zu den unterschiedlichen Ausrichtungen und Bedeutungen eines Militärs in Diktatur und Demokratie. "Man muss thematisieren, welche Rolle das Militär in der Gesellschaft hat. Das gilt auch für Krieg und Konflikt, die immer auch Gesellschaftszustände sind. Das muss man in einem größeren Rahmen sehen und gleichzeitig den Menschen in den Mittelpunkt stellen", führt er seine Herangehensweise aus.

Die Aufarbeitung von Geschichte beginnt schon beim Haus selbst. "Wir setzen Denkmäler aus einem bestimmten Grund", sagt Hoffmann. "Heute müssen wir definieren, welche Bedeutung sie für uns in der Gegenwart haben." Das gilt auch im Militär, deswegen muss man die Frage stellen: Warum übernehmen wir manche Dinge aus der lange zurückliegenden Vergangenheit? Was haben sie damals bedeutet, was bedeuten sie heute? Das Arsenal, auf dessen Gelände das HGM liegt, wurde im Lichte der Revolution gegen die Habsburger-Herrschaft von 1848 gebaut. Der Ort war nicht zufällig gewählt. Die Defensionskaserne lag verkehrsgünstig, mit Kanonenschussweite bis in die Innenstadt. Ihr Zweck: Aufstände wie den von 1848 niederzuschlagen und die Herrschaft zu sichern. "Es geht um die Kontextualisierung des Hauses, zu erklären, warum Dinge da sind und was sie bedeuten. Das Arsenal wurde zur Machtpräsentation der k&k Monarchie gebaut", erklärt Hoffmann. Ein weiteres Beispiel sei das Äußere Burgtor am Heldenplatz, das als militärisches Denkmal gedacht, heute den Umgang der Zweiten Republik mit seiner Vergangenheit zeige. 2019 sei die Krypta, in der sich die Figur des Gefallenen Soldaten befindet, profaniert worden, da sich Spuren aus der NS-Zeit fanden, so der Historiker. Zeitgleich wurde in der Ehrenhalle ein Denkmal für das Bundesheer eröffnet. Das Burgtor ist heute ein idealer Ort für eine Diskussion um Militär und Gesellschaft, gespiegelt im österreichischen Umgang mit seiner Vergangenheit.

**DER BLICK IN DIE ZUKUNFT: GEMEINSAM MIT DEM TEAM NEUE WEGE BESCHREITEN**  
Was bewog den Historiker dazu, sich für den Posten als Direktor zu bewerben?



Hoffmann vor seinem Lieblingsexponat: Der französische Aufklärungsballon "Intrépide" (der Furchtlose) wurde 1796 bei der Schlacht von Würzburg erbeutet. (Foto: HGM)

Das ist schnell erklärt: "Das war für mich ein Traumziel. Ich bin mit Leib und Seele Militärhistoriker und dem Bundesheer verbunden. Das ist die ideale Kombination. Es ist eines der wichtigsten und bedeutendsten Museen, das wir haben, mit einer reichhaltigen Sammlung mit internationalem Anspruch. Es ist eine wunderschöne Aufgabe, da anzupacken und dieses riesige Potential noch

**Heeresgeschichtliches Museum** Militärhistorisches Institut

Arsenal, Objekt 1, Ghegastraße, 1030 Wien  
Tel.: +43 (0) 5020110-60 301, Email: contact@hgm.at

Öffnungszeiten: Täglich von 9 bis 17 Uhr  
Panzerhalle: Samstag & Sonntag von 10:00 bis 16:00 Uhr.  
Ausgenommen 1. Wochenende im Dezember (Adventmarkt)  
Geschlossen am: 1. Jänner, Ostersonntag, 1. Mai, 1. November, 24. Dezember ab 14:00 Uhr, 25. und 31. Dezember

**Freier Eintritt für Personen bis zum vollendeten 19. Lebensjahr, Bedienstete und Milizsoldaten gegen Vorlage des Dienst- bzw. Milizausweises!**

stärker herauszustellen", erzählt der frischgebackene Direktor begeistert.

In Zukunft möchte er die Zusammenarbeit mit anderen Museen forcieren: Einerseits mit internationalen Militärmuseen, andererseits mit neuen Formen von Museen. Als Beispiel nennt er die Häuser der Geschichte, die diskursiv und gegenwartsbezogen arbeiten. Dort werde das Museum als Diskussionsort verstanden, Besucherinnen und Besucher nähmen aktiv daran teil, erklärt Hoffmann. Wichtig ist für ihn auch die Provenienzforschung: Woher stammen die Exponate, und wie kamen sie in die Sammlung. Und es gilt zu prüfen, ob Objekte überhaupt noch einen Wert für die Sammlung haben oder ausgetauscht werden können. Doch diesen Weg will er nicht alleine beschreiten. "Wichtig ist mir die Teamorientierung, denn Museumsarbeit ist Teamarbeit. Das Team des HGM ist schon lange einer negativen öffentlichen medialen Berichterstattung ausgesetzt, mit Zuschreibungen, die ungerechtfertigt sind, aber auch einer Diskussion, die anzunehmen ist. Ich werde mich vor das Team stellen, ihm Sicherheit und Handlungsspielraum geben. Auch die weiteren Schritte der inhaltlichen Entwicklung sollen gemeinsam erfolgen", schildert Hoffmann seine Pläne für die Zukunft. Weiters gäbe es offene Stellen, die nachzubeseetzen seien, und es sei ein Aufwuchs mit Spezialistinnen und Spezialisten notwendig, sagt er. In Stephanie Pracherstorfer-Prigl hat er genau für diese Themen eine wertvolle Unterstützung gewonnen. Sie kümmert sich künftig um die administrative Leitung des Museums. Damit kann sich Georg Hoffmann auf seine Kernaufgaben konzentrieren: Den Ist-Zustand zu erheben, das Museum weiterzuentwickeln, in seiner Rolle im Verteidigungsministerium zu stärken, Dynamik zu erzeugen und damit dem Museum die Bedeutung zurückzugeben, die ihm zusteht. Denn auch ein Museum, das einen Blick in die unveränderliche Vergangenheit gewährt, darf in seiner Entwicklung nicht stehenbleiben.

Oberstleutnant Claus Triebenbacher  
Interne Kommunikation

# KURZMELDUNGEN



Die Einladung mit Informationen zur Anmeldung wird gesondert verschickt.



Grafik: Bundesheer

Informationen unter <https://www.4daagse.nl/en> oder scannen Sie den QR-Code



Grafik: Bundesheer

Download Folder: [https://www.bundesheer.at/pdf\\_pool/publikationen/ulv\\_folder.pdf](https://www.bundesheer.at/pdf_pool/publikationen/ulv_folder.pdf) oder scannen Sie den QR-Code



Grafik: Bundesheer

Nähere Informationen unter: <https://karriere.bundesheer.at/karriere/lehrling> oder scannen Sie den QR-Code

# AUSGANGSBEKLEIDUNG FÜR MILIZ-CHARGEN IN EXPERTENSTÄBEN

Unteroffiziere und Offiziere der Miliz haben Anspruch auf Ausgangsbekleidung. Dies ist über die Verwaltungsweisung Offiziers- und Unteroffiziersbekleidung bzw. die Regelung Grund- und Zusatzausstattung für Offiziere und Unteroffiziere, Freigabe Forterhaltungsgebühr 2023 geregelt. Seit heuer gilt das auch für Rekruten und Chargen mit Beorderung in einem Expertenstab.

Gemäß GZ S94462/42-FGP/2022 [1] vom 13. Jänner 2023 dürfen Milizexperten der Personengruppen Rekruten und Chargen ab sofort Ausgangsbekleidung ausfassen. Da Soldatinnen und Soldaten der Expertenstäbe auch an Besprechungen bzw. Veranstaltungen teilnehmen, liegt es im dienstlichen Interesse, dass diese daran im Ausgangsanzug grau teilnehmen. Die Regelung gilt für die Dauer der Beorderung im Expertenstab bzw. bis zum Erreichen des Dienstgrades Wachtmeister. Danach sind die Gegenstände des Ausgangsanzugs wieder abzugeben.

## Wie komme ich als Rekrut oder Charge in Expertenfunktion zu meiner A-Garnitur?

- Melden Sie den Bedarf beim mob-verantwortlichen Kommando. Dieses prüft den Antrag und bestätigt ihn bei positiver Entscheidung
- Wenden Sie sich mit der Bestätigung an den zuständigen Sachbearbeiter Ausgangsbekleidung Miliz [aktuell MiKdo W/StbAbt 4/Wi]
- Der Sachbearbeiter veranlasst die Größenerhebung über die Größenerhebungsstelle und fordert die festgelegten Gegenstände des Ausgangsanzeuges bei der Heeresbekleidungsanstalt Brunn am Gebirge [HBA] via Webshop Bekleidung an
- HBA beurteilt, ob Uniformrock und Uniformhose verfügbar sind bzw. veranlasst die Anfertigung beim jeweiligen Vertragspartner [Maßkonfektionierung]
- Sind alle Gegenstände verfügbar, weist die HBA diese dem zuständigen Sachbearbeiter Ausgangsbekleidung Miliz zu
- Sachbearbeiter Ausgangsbekleidung Miliz organisiert die Übergabe an den Experten
- Nach Beendigung der Beorderung veranlasst der Experte selbstständig die Rückgabe

Grundausrüstung Herren	Stk	Anmerkung
Barett (gem. Waffenfarbe) inkl. Emblem	1	WB <sup>[2]</sup>
Fliegermütze grau	1	MK <sup>[1][3]</sup>
Fliegertellerkappe	1	MK <sup>[1][3]</sup>
Gebirgskappe	1	WB <sup>[5]</sup>
Halbschuhe, mit Gummisohle	1	WB
Hosengurt, grau	1	WB
Krawatte, grau	1	WB
Namensschild	1	WB <sup>[4]</sup>
Regenmantel	1	WB <sup>[3]</sup>
Socketts	4	WB
Tellerkappe	1	MK <sup>[2][3]</sup>
Uniformhemd, langarm	2	WB <sup>[3]</sup>
Uniformhemd, kurzarm	- <sup>[6]</sup>	WB
Uniformhose	1	MK
Uniformrock	1	MK <sup>[3]</sup>

MK = Maßkonfektion

WB = Web Shop Bekleidung

[1] = nur für Flieger- und Fliegerabwehrsoldaten, sowie Angehörige der FIFIATS

[2] = nicht für Flieger- und Fliegerabwehrsoldaten, sowie Angehörige der FIFIATS und nicht für die Angehörigen 6.GebBrig (außer PiB2) und GebKpfZ

[3] = einschließlich erforderlicher Dienstgradabzeichen

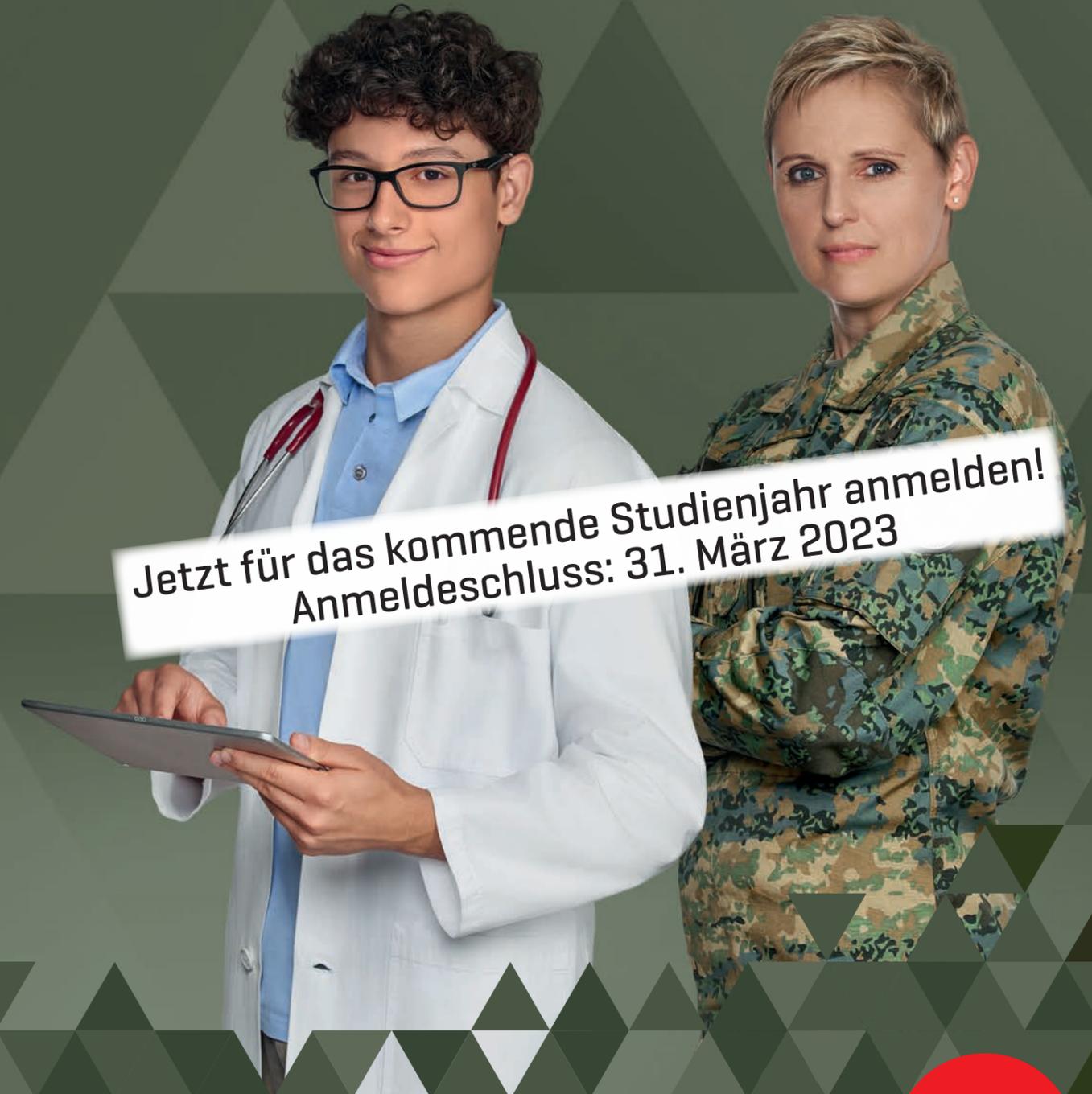
[4] = 1 Garnitur [2 Stk.]

[5] = Nur für die Angehörigen 6.GebBrig und GebKpfZ

[6] = 2 Stück ab einer durchgehenden Dienstverwendung von mindestens 14 Tagen in der Zentralstelle/GDLV, nur auf Antrag der zuständigen Abteilung

Grundausrüstung Damen	Stk	Anmerkung
Barett (gem. Waffenfarbe) inkl. Emblem	1	WB <sup>[2]</sup>
Fliegermütze grau	1	MK <sup>[1][3]</sup>
Fliegertellerkappe	1	MK <sup>[1][3]</sup>
Gebirgskappe	1	WB <sup>[5]</sup>
Halbschuhe, mit Gummisohle	1	WB
Hosengurt, grau	1	WB
Krawatte, grau	1	WB
Namensschild	1	WB <sup>[4]</sup>
Regenmantel, für Frauen	1	WB <sup>[3]</sup>
Socketts	4	WB
Tellerkappe	1	MK <sup>[2][3]</sup>
Uniformhemd, langarm für Frauen	2	WB <sup>[3]</sup>
Uniformhemd, kurzarm für Frauen	- <sup>[6]</sup>	WB
Uniformhose, für Frauen	1	MK
Uniformrock, für Frauen	1	MK <sup>[3]</sup>

# STUDIERN OHNE NEBENJOB.



MILITÄR-MEDIZINSTUDIUM.

JETZT!

Hol das Beste aus dir raus. Für dich. Und unser Land.



medizin.bundesheer.at



UNSER HEER

# MILIZAUSBILDUNG 2023



Für die zielgruppenoptimierte Information über das Milizausbildungsangebot im Jahr 2023 wurden digitale Informationsbroschüren erstellt:

- ▶ Laufbahnkurse für modulare Ausbildung zum Miliz-Unteroffizier
- ▶ Laufbahnkurse für Miliz-Unteroffiziere
- ▶ Laufbahnkurse für Milizoffiziere

### KOMPAKTE ÜBERSICHT ZU AUS- UND WEITERBILDUNG IM INTERNET ABRUFBAR

Für interessierte Wehrpflichtige des Milizstandes und Frauen in Miliztätigkeit wird bereitgestellt:

- ▶ Übersicht zu Laufbahnkursen anhand der digitalen Informationsbroschüren mit Kursschlüsseln und Bereitstellung unter <https://www.bundesheer.at/ausbildungsangebot>.
- ▶ Abrufbarkeit des gesamten Angebots der Milizaus- und -weiterbildung mit aktuellen Terminen mittels Kursbezeichnung oder Kursschlüssel unter <https://kurse.bundesheer.at>.
- ▶ Informationen über das Ausbildungsangebot für die Miliz durch Int-Kom-Newsletter, Schaltungen in den Truppenzeitungen und periodischen

Informationen und den Benachrichtigungsdienstes als persönliches Anschreiben (E-Mail) ab Dezember 2022.

- ▶ Die Meldung zur Aus- und Weiterbildung erfolgt analog zum Anmeldeprozedere des jeweiligen Verbandes bzw. der jeweiligen Einheit.

### LAUFBAHKURSE FÜR MODULARE MUO-AUSBILDUNG

Übersicht aller Waffengattungen. Teilweise offen ist die Ausbildung im Wirtschaftsdienst. Eine Nachreichung im Q1-2023 wurde durch die verantwortlichen Stellen zugesichert.

- ▶ Kurstermine und ausbildungsführende Dienststelle finden Sie mittels Kursschlüssel unter <https://kurse.bundesheer.at>.

### LAUFBAHKURSE FÜR MILIZ-UNTEROFFIZIERE

Übersicht der Ausbildung zum Stabsunteroffizier und zum Fachunteroffizier.

- ▶ Erfahrene Gruppen- und Zugskommandanten werden dringend in einer Folgeverwendung als Fachunteroffiziere gebraucht. Melden Sie sich!
- ▶ Die Übersicht umfasst die Umschu-

lung beispielsweise vom Jägergruppenkommandanten zum Kommando-gruppenkommandanten.

- ▶ Die Anrechnung von zivilen Kenntnissen erfolgt gem. Validierungserlass.

### LAUFBAHKURSE FÜR MILIZOFFIZIERE

Übersicht der Ausbildung zum Zugskommandanten, Einheitskommandanten und Stabsoffizier.

- ▶ Die Ausbildung zum Bataillonskommandanten (Führungslehrgang 2) wird aktuell überarbeitet und, sobald verfügbar, veröffentlicht.

### AUSBLICK

- ▶ Weitere Berichte und Informationsbroschüren der Ausbildungen Grundwehrdienst mit Folgeverwendung in der Einsatzorganisation, Kaderanwärterausbildung und Expertenwesen befinden sich in Ausarbeitung und erscheinen 2023.

Major Klaus Stockinger  
Leiter Informationsmodul Miliz (IMM)

#### INFO ÜBER LAUFBAHKURSE

Link: <https://www.bundesheer.at/ausbildungsangebot>  
bzw. den QR-Code scannen



#### INFO ÜBER AKTUELLE KURSTERMINE

Link: <https://kurse.bundesheer.at/>  
bzw. den QR-Code scannen



# MILIZINFORMATION IM INTERNET



Der Einstieg erfolgt über die Webseite [www.bundesheer.at](http://www.bundesheer.at)

Informationsmodul Miliz (IMM)
Infos für Milizsoldaten
Neuausrichtung der Miliz
Personal gesucht
Ausbildung und Übungen
Bezüge für Milizsoldaten
Wissenswertes und Medien
Miliz-Gütesiegel
Miliz-Award

- Suchbegriff
- English
- Hilfe
- Sitemap
- Glossar
- Gebärdensprache

- AKTUELL
- STREITKRÄFTE
- DIE MINISTERIN
- SICHERHEITSPOLITIK
- SPORT
- MILIZ**
- BILD & FILM
- SERVICE

Mehrwert – Integration – Leistungsfähigkeit – Identifikation – Zivile Kompetenz

### Informationsmodul Miliz

- ▶ Werde ein Teil der Miliz
- ▶ Wir sind Miliz
- ▶ Was bedeutet Miliz
- ▶ Grundwehrdienst, inklusive Modell "6+3"
- ▶ Die Ausbildung zum Milizunteroffizier
- ▶ Die Eignungsprüfung
- ▶ Sicherheitspolizeiliche Assistenzsätze
- ▶ FAQs für Milizsoldaten
- ▶ Miliz Service Center
- ▶ Weitere Infos für Milizsoldaten

### „Neuausrichtung der Miliz“

Informationen über die „Miliz in der HG 2019“

### Personal gesucht

Es besteht die Möglichkeit, sich mittels „Web-Formular“ für eine Miliztätigkeit bei einem Miliz- oder präsenten Verband zu bewerben.

- Einheiten suchen "Milizsoldaten"
- Expertenstäbe
- Personal für Inlandsaufgaben
- Informationen bei Interesse an einem Auslandseinsatz
- Karriere beim Heer: Miliz

### Ausbildung und Übungen

- Laufbahn für Unteroffiziere und Offiziere
- Ausbildungsabschnitte
- Milizbildungsanzeiger
- Ausbildungsangebot
- Übersicht: Übungen der "Miliz"
- "SITOS SIX" – Fernausbildung Bundesheer
- Zugang zum "Sicheren Militärnetz" (SMN)

### Bezüge für "Milizsoldaten"

- Finanzielle Ansprüche
- Milizgebührenrechner
- Finanzielles Anreizsystem
- Zustehende Beträge für eine Präsenzdienstleistung können berechnet werden!

### Weitere Infos für Milizsoldaten!

#### „Miliz“ in Wirtschaft und Gesellschaft

- Der Milizbeauftragte
- "Pro Miliz"
- Miliz-Gütesiegel
- Miliz-Award
- Anrechnung von militärischer Ausbildung im Zivilen

#### Wissenswertes und Medien

- Zeitschrift "MILIZ info" – mit einer Beitragsübersicht über relevante Themen für die „Miliz“
- Milizbefragung 2019
- Miliz-Service der Militärbibliothek
- Formulare für Einsätze und Milizübungen
- Relevante Gesetze und Verordnungen
- Relevante Verlautbarungsblätter

#### Kontakte und Anregungen

- Adressen der Ergänzungsabteilungen
- Karriere-Website des HPA
- Miliz Service Center
- Kontaktformular

Es besteht die Möglichkeit, mittels „Web-Formular“ Anregungen oder Bemerkungen, die „Miliz“ betreffend, einzubringen.



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

[bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER

# INHALT

Zeitungsanschrift



P.b.b., Vertragsnummer: GZ02Z030049 M, Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt 1090 Wien

Führungslehrgang 2 - Allgemeiner Teil für Milizoffiziere .....	2
Vereinigte Altösterreichische Militärstiftungen .....	4
Neuigkeiten aus der Heeresbekleidungsanstalt Brunn .....	6
Hier gibt es keine Wahrheit, kein richtig, kein falsch .....	8
365 Tage Krieg in der Ukraine Fünf Fragen, fünf Antworten .....	10
Vom Blitzkrieg zum Sturmangriff: Russische Taktik in der Ukraine .....	14
Frischer Wind im Heeresgeschichtlichen Museum .....	16
Kurzmeldungen .....	19
Ausgangsbekleidung für Miliz-Chargen in Expertenstäben .....	20
Milizausbildung 2023 .....	22

## INVESTITIONEN INS BUNDESHEER SIND INVESTITIONEN IN DIE SICHERHEIT ÖSTERREICHS.

### IMPRESSUM

Publikation der Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung

**Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:**

Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung  
BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

**Redaktion:** BMLV/ZGK

Roßauer Lände 1, 1090 Wien; Email: interne.kommunikation@bundesheer.at

**Chefredakteure:** Obstlt Markus Matzhold, Obstlt Claus Triebenbacher

**Grundlegende Richtung:** Die „Miliz Info“ ist eine Publikation der Republik Österreich/ BMLV und dient zur Grundaus-, Fort- und Weiterbildung der Angehörigen der Einsatzorganisation des Bundesheeres.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht aber unbedingt die Meinung des BMLV oder der Redaktion wieder.

**Erscheinungsjahr / Auflage:** 2022, erscheint vierteljährlich, 19.700 Exemplare

**Fotos:** Heeresbild- und Filmstelle (HBF)

**Satz und Druck:** Heeresdruckzentrum, 1030 Wien 22-00572



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“  
des Österreichischen Umweltzeichens,  
UW-Nr. 943

Eine Abbestellung der Zeitschrift  
**MILIZ info** kann bei der Redaktion erfol-  
gen!